Achtung für Tiere

Katzen

Eigenständig und anspruchsvoll

Hintergrundinformationen



für Lehrkräfte und Erziehende

Katzen

Hintergrundwissen für Lehrkräfte und Erziehende:

(alle Bildungsinstitutionen)

Der Mythos vom selbstständigen, unkomplizierten Haustier

Katzen gelten als selbstständige, pflegeleichte Haustiere. Sie können angeblich tagelang problemlos allein bleiben, sofern sie mit Wasser und Trockenfutter versorgt werden. Diese Vorstellungen werden dem Verhalten von Katzen und ihren Bedürfnissen nicht gerecht.

Wesen und Verhalten

Professionelle Jäger:innen

Auch wenn es uns nicht gefällt: Katzen sind hoch spezialisierte Jäger:innen. Mit der Jagd auf kleine Tiere, wie Mäuse, Vögel oder Ratten, verbringen wild lebende Katzen viele Stunden täglich. Ihre artgemäße Beute ist klein und schnell. Sie müssen täglich viele kleine Tiere fangen, um ihren Hunger zu stillen.

Alle diese Tiere sind schwer zu erjagen. Damit die Jagd gelingen kann, haben Katzen ein sensationell gutes Gehör, leistungsfähige Augen, einen guten Geruchssinn und besondere Tasthaare im Gesicht, an den Beinen und Pfoten. Jagdliche Vorhaben erfordern volle Konzentration, Geschicklichkeit, blitzschnelle Reaktionen, Ausdauer, Kraft. Jagdversuche scheitern häufig. Sie beschäftigen die Tiere aber stundenlang geistig und sie fordern sie körperlich. Diese Auslastung fällt bei der Katzenhaltung über weite Strecken weg, weil die Tiere ihr Essen vorgesetzt bekommen.

Gefütterte Katzen sind gute und konzentrierte Jäger:innen. Aber die Häufigkeit ihrer Jagdvorhaben ist stark reduziert. Deshalb benötigen sie andere Beschäftigungen, die das Jagdverhalten zumindest teilweise imitieren. Viele Menschen denken, dass es ausreicht, Katzen Spielzeug bereitzustellen. Sie würden sich selbst damit beschäftigen. Zum Jagdverhalten gehören aber Beobachten, Anschleichen, Lauern, Verfolgen, Packen und Manipulieren einer „Beute“. Artgemäße Beschäftigung sollte viele Elemente des Jagdverhaltens ansprechen. Ein Spielzeug allein bedient diese Bedürfnisse nicht. Zur Auslastung kann ein Teil der Nahrung so angeboten werden, dass die Katze sie suchen, erarbeiten oder aus einem geeigneten Beschäftigungsspielzeug herauslösen muss.





Soziale Tiere

Katzen sind soziale Tiere und gehen häufig enge Beziehungen zu Artgenoss:innen (und zu Menschen) ein. Sie ruhen gemeinsam, pflegen sich gegenseitig und spielen miteinander. Viele Katzen bleiben über lange Zeit, oft lebenslang, mit bestimmten Artgenoss:innen eng verbunden. Durch gemeinsame Aktivitäten können sie ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten nutzen und emotionale Bedürfnisse erfüllen.



Wie gut Katzen miteinander auskommen, hängt stark von ihrer individuellen Persönlichkeit, ihren bisherigen Erfahrungen und den Bedingungen ihres Lebensraums ab. Ein gut passender Artgenosse kann eine große Bereicherung sein und dazu beitragen, dass Katzen sich wohlfühlen und Verhaltensproblemen vorgebeugt wird. Doch es gibt auch Katzen, die andere Katzen nicht mögen oder mit ihnen nicht dauerhaft zusammenleben können. Eine erzwungene oder unharmonische Vergesellschaftung kann für die beteiligten Tiere erheblichen Stress bedeuten. Sie kann z.B. zu Unsauberkeit, chronischen Krankheiten und Beschädigungskämpfen führen.

Deshalb ist es nicht damit getan, zwei Katzen einfach zusammenzusetzen. Katzen sind nicht automatisch miteinander befreundet, nur weil Menschen entscheiden, dass sie zusammenleben sollen. Eine Vergesellschaftung kann schwierig und langwierig sein und muss sorgfältig an die Bedürfnisse und Reaktionen der einzelnen Tiere angepasst werden. Dabei müssen reichlich Rückzugsmöglichkeiten, Futter- und Wasserstellen, Toiletten und andere Ressourcen zur Verfügung stehen, damit die Katzen einander ausweichen können.

Auch bestehende Beziehungen können sich verändern. Manchmal wird eine Katze plötzlich von einer Artgenossin nicht mehr akzeptiert oder eine zuvor harmonische Gruppe gerät aus dem Gleichgewicht. Die Ursache dafür lässt sich nicht immer feststellen oder beseitigen. In solchen Situationen müssen Katzenhaltende die Bedürfnisse aller beteiligten Tiere ernst nehmen und nach einer Lösung suchen. Dazu kann gehören, den Lebensraum neu zu gestalten, den Katzen mehr Ausweichmöglichkeiten zu bieten, sie räumlich zu trennen und ggf. andere passende Sozialpartner zu suchen.



Katzen sollten also nicht um jeden Preis zusammengehalten werden. Auf keinen Fall sollte man aber vorschnell aufgeben. Die Beziehungen und das Verhalten der Tiere aufmerksam zu beobachten und nach Lösungen zu suchen ist unsere ethische Pflicht. Wir Menschen entscheiden, Katzen aufzunehmen. Die Katzen haben keine Wahl. Ein Tier einfach abzugeben, sobald Probleme auftauchen, wird der menschlichen Verantwortung nicht gerecht.



Hohe Ansprüche

Katzen erscheinen im Vergleich zu anderen domestizierten Haustieren relativ selbstständig, manchmal eigensinnig. Sie möchten selbst bestimmen, wann sie was tun. Dennoch pflegen sie auch feste Rituale, haben liebgewonnene Gewohnheiten. Sie benötigen aufmerksame Beobachtung und sorgsame Betreuung.

Katzen sollten in einer Umgebung und einem sozialen Umfeld wohnen, wo sie ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können. Wer Katzen adoptiert, der sollte sich bewusst machen, dass er über 20 Jahre lang seine eigenen Bedürfnisse auch wesentlich an denen der Katzen ausrichten muss.

Wer Katzen adoptiert, sollte mit Komplikationen rechnen und bereit und in der Lage sein, Probleme für seine Tiere zu lösen. Die Zahl heimatloser Katzen, überfüllte Tierheime und Tierschutzskandale in Katzenhaltungen dokumentieren erhebliche Missstände bei der Haltung der beliebten Tiere.

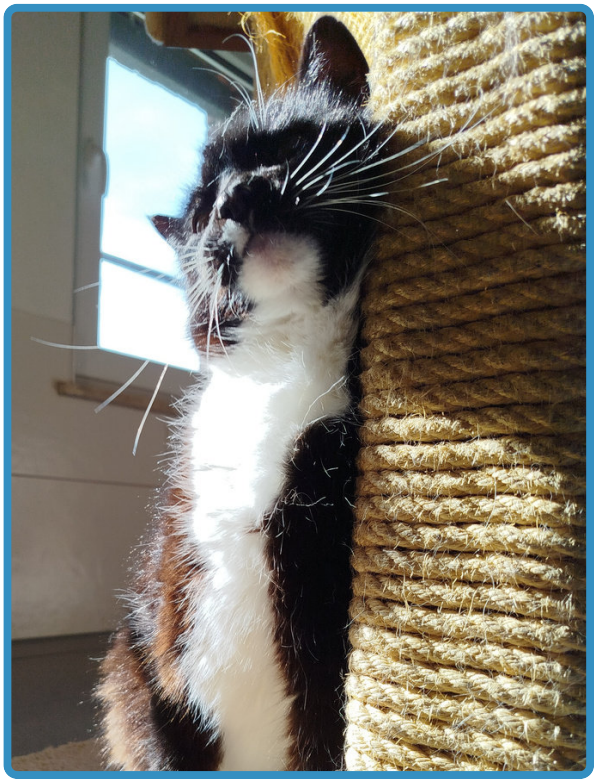
Katzen leiden still

Katzen können gesundheitliche Probleme lange verbergen. Das gilt z. B. für Herz-Kreislauferkrankungen. Da Katzen sich meist nicht über längere Zeit schnell bewegen, bemerkt man eine Konditionsschwäche erst spät. Rückzug, veränderte Bewegungsmuster, eine ungewöhnliche Körperhaltung, verändertes Essverhalten, veränderte Ausscheidungen oder Unsauberkeit sind ernst zu nehmende Warnsignale für alle möglichen Beschwerden.

Keine Streicheltiere

Viele Menschen genießen es, eine Katze zu streicheln, auf den Arm zu nehmen oder auf den Schoß zu setzen. Das senkt erwiesenermaßen sogar den Blutdruck! **Die Tiere sollten jedoch selbst entscheiden können, wann sie Kontakt aufnehmen möchten und wann sie Abstand brauchen.**

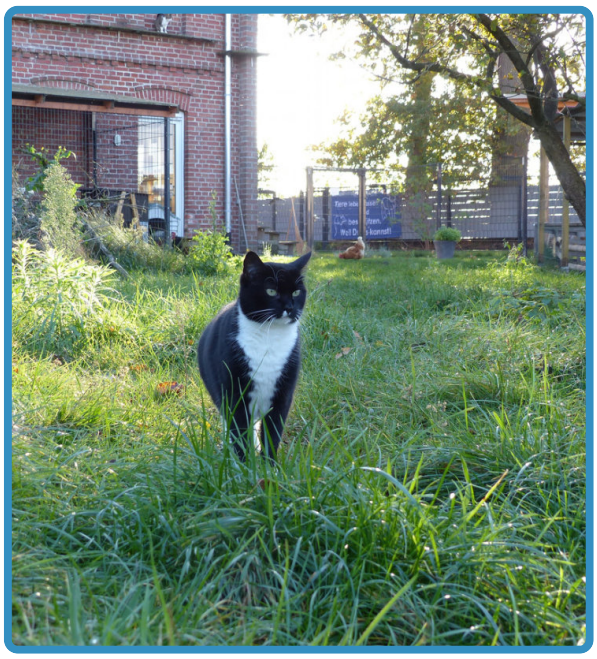
Wer eine Katze gegen ihren Willen festhält, hochhebt oder streichelt, kann Angst und Stress auslösen. **Das sollte besonders Kindern und Jugendlichen vermittelt werden.** Man kann sie auffordern, sich einmal vorzustellen, wie sie sich fühlen würden, wenn ein großes Wesen sie einfach hochheben und herumtragen würde. Rückzugsorte, die für Menschen und andere Tiere nicht jederzeit zugänglich sind, sind sehr wichtig.



Die Katzenwelt

Freigang wird häufig als die einzig artgerechte Haltung angesehen. Er bietet eine abwechslungsreiche Umwelt mit vielen Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten. Doch er birgt auch erhebliche Risiken. **Straßenverkehr, Revierkämpfe, Infektionen, Vergiftungen, Verfolgung durch katzenfeindlich eingestellte Menschen, Gefangenwerden in Fuchs- oder Marderfallen der Jäger:innenschaft, unbemerktes Eingesperrtwerden in Kellern, Schuppen oder Garagen, Ertrinken in nicht abgedeckten Pools oder Teichen mit steilen Ufern, Verletzungen und andere Gefahren drohen Katzen mit Freigang.**





Gesicherter Freigang (zwei Meter hoher Zaun mit Übersteigschutz) in einem großen unterhaltsamen Garten ist eine weitgehend artgerechte und eine sehr sichere Lebensform für Katzen. Zwar leben sie dann in Gefangenschaft, können aber fast alles tun, was sie auch in völliger Freiheit unternehmen würden. Dabei sind sie vor den vielen Gefahren in der Menschenwelt geschützt. Eine große Wohnung mit vielen Aktionsebenen und einem abgesicherten Balkon kann aber auch ein akzeptabler Lebensraum für Katzen sein, besonders dann, wenn die Alternativen ein Tierheimzwinger oder Heimatlosigkeit sind.

Katzen nutzen nicht nur die Grundfläche ihres Lebensraums. Sie klettern, springen und erkunden auch in der Höhe. Sie bearbeiten Gegenstände mit ihren Krallen, auch um ihr Territorium zu markieren. **Sie benötigen Verstecke, viele sichere behagliche Rückzugsorte, Klettermöglichkeiten und erhöhte Plätze, denn sie betrachten die Welt gerne von oben.** Katzen möchten zwischen mehreren unterschiedlichen Ruhe- und Aktivitätsorten wechseln. Futter, Wasser und Toiletten sollten an verschiedenen Stellen im Lebensraum stehen.



Jagdverhalten

Auch gut gefütterte Tiere können Vögel, Mäuse, Maulwürfe und andere kleine Tiere verfolgen und töten. Damit stehen sich existentielle Interessen gegenüber: Die Katze benötigt Möglichkeiten für Bewegung, Erkundung und Jagd, gleichzeitig haben wild lebende Tiere einen eigenen Anspruch auf Schutz. Auch um die hungernde jagende Katzenpopulation zum Schutz von Wildtieren zu minimieren, ist es zwingend nötig, Freilaufkater und -Katzen zu kastrieren. Jede unversorgte Katze leidet selbst und verursacht viel vermeidbares Leid für Wildtiere.

Katzen folgen ihren angeborenen Jagdinstinkten. Sie können sich nicht dagegen entscheiden. Wir Menschen können das sehr wohl und richten dennoch sehr viel größeren Schaden in der Natur an als Katzen. Sollten wir uns also nicht besser zurückhalten mit dem Anprangern von Schäden durch andere Tiere?

Anders als nichtmenschliche Tiere haben wir viele Möglichkeiten, Probleme mit Katzen, Mardern, Wildschweinen, Nutrias oder Rehen gewaltlos zu lösen, statt zu töten. Und als Verantwortliche für Tiere in unserer Obhut können wir alles dafür tun, dass sie wiederum anderen Tieren nicht oder möglichst wenig schaden.



Katzen, die einen Garten bewohnen, erwischen deutlich weniger Wildtiere als freilebende. Wenn man den Garten wohlüberlegt strukturiert, werden noch weniger Tiere getötet. Dazu gehört z.B., Vogelfutterstellen so einzurichten, dass die Katzen nicht heran-kommen, die Katzen für die Vögel aber auch jederzeit gut sichtbar sind.

Geschmackssache

Der Körper der Katze ist auf eine Ernährung mit Bestandteilen von Tieren spezialisiert. Sicher wäre es möglich, vollwertige, gesunde und schmackhafte vegane Nahrung für Katzen zu entwickeln. Es ist aber nicht so ganz einfach. Viele Hersteller tun sich damit schwer und der Markt dafür ist klein. Veganer Katzennahrung müssen bestimmte Vitamine, Eiweißbestandteile und Fettsäuren zugegeben werden.



Auch herkömmliches Katzenfutter enthält meist Zusatzstoffe. Es kann unausgewogen sein und mit Schadstoffen, Antibiotika und anderen Medikamenten belastet sein. Ob Ernährung für uns selbst oder unsere Tiere gesund ist oder nicht, hängt von deren Zusammensetzung ab, nicht davon, ob sie vegan ist oder nicht. Vegane Ernährung verursacht jedenfalls weniger Tierleid als Nahrungsmittel von Tieren.

Krankheitsneigungen

Katzen haben häufig Zahnerkrankungen. Besonders verbreitet ist die sehr schmerzhafte, weit verbreitete Zahnerkrankung FORL (Feline odontoklastisch-resorptive Läsionen). Die Tiere lassen sich Zahnschmerzen oft lange nicht anmerken und essen weiter, während ihre Zähne, Zahnfleisch und der Zahnhalteapparat weiter Schaden nehmen. Sie müssen deshalb mindestens einmal pro Jahr von Tierärzti:innen untersucht werden.

Katzen können u.a. Allergien und Krankheiten des Immunsystems entwickeln, von Parasiten befallen werden, Ohr-, Augen-, Herzkreislauf -, Magen-Darm-, Schilddrüsen- und Leber- und Bauchspeicheldrüsen-erkrankungen bekommen, verletzt oder vergiftet werden. Es gibt mehrere ansteckende Katzenkrankheiten, gegen die teilweise wirksam geimpft werden kann. Regelmäßige tierärztliche Untersuchungen sind also in vielerlei Hinsicht wichtig, denn die Tiere können uns ihre Leiden nicht beschreiben. Dabei müssen junge, alternde und chronisch kranke Tiere deutlich häufiger als einmal pro Jahr in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden.

Zucht kann krank machen

Aus Tierschutzsicht sollte man keine Tiere kaufen, weder im Handel noch bei Züchter:innen. Damit fördert man das Geschäft mit Tieren, während viele andere zugleich bei Tierschutzvereinen und Tierheimen in Käfigen und Zwingern auf ein gutes Zuhause warten.

Rassekatzen haben häufig gesundheitliche Probleme, da bei ihrer Zucht vor allem Wert auf ihr Äußeres gelegt wird. Unnatürlich geformte Köpfe oder Ohren, Haar- und Hautveränderungen, bis hin zur Nacktheit, sind traurige Beispiele.



Hier zeigt sich ein grundsätzliches Problem der Zucht: Menschen können Tiere gezielt mit Merkmalen züchten, die ihnen gefallen. Das Tier muss anschließend mit den körperlichen und verhaltensbezogenen Folgen dieser Auswahl leben.



Kastration und Kennzeichnung sind Pflicht

In Deutschland leben Millionen Katzen heimatlos, abgemagert, durstig, voller Parasiten und ohne Unterschlupf, Fürsorge, tierärztliche Hilfe und Schutz. Heimatlose Tiere erhalten bei Schwergeburten keine Hilfe. Sie müssen ihre Kinder ohne jede Hilfe durchbringen. Ihr Leid existiert, weil es immer noch Katzenhalter:innen gibt, die die **Kastrations- und Kennzeichnungspflicht** missachten und ihre Tiere sich selbst überlassen. Auch das qualvolle Töten von Katzenkindern wird noch praktiziert. Es ist eine Straftat, aber die Täter:innen lassen sich meist nicht erwischen.

Ein langes Leben



Katzen können über 20 Jahre alt werden. Viele Jahre davon sind sie alt, oft pflegebedürftig. Häufig benötigen Sie Medikamente, viele und teure Tierarztbesuche, einen seniorengerechten Umbau ihres Lebensraums, werden vielleicht inkontinent, blind oder taub.

Sehr alte Tiere sind manchmal nachts unruhig, schreien laut, was zu Problemen mit der Nachbarschaft führen kann. **Vor der Adoption von Katzen sollte man sehr genau prüfen,** ob man schon genug Wissen besitzt und die Möglichkeiten, um **über 20 Jahre lang reichlich Zeit, Platz und Geld für ihre gute Versorgung aufzubringen.**

Nützliche weiterführende Informationen:

Kurze einfache Videos zu Sinnesorganen der Katzen, kommerzielle Anbieter, teilweise mit Werbung:
Gehör: QChefs Natürliche Zahnpflege, https://www.youtube.com/shorts/wL9hFQtxXfM (45 Sekunden)
Fressnapf, Sinnesorgane: https://www.youtube.com/watch?v=SlJaNeNHa3k (ca. 5 Minuten)
ARD, Olis wilde Welt, Die faszinierenden Sinne der Katzen, https://www.youtube.com/watch?v=f6_H6WaKQ84; (14 Minuten mit Geschichte drum herum)
Toggo, Woozle Goozle, Alles, was du über Katzen wissen musst, https://www.youtube.com/watch?v=7_8wd1PoAU8 (30 Minuten mit Geschichten drum herum)
ARD, Katzen verstehen, https://www.ardmediathek.de/video/tierspektiv/katzen-verstehen/sr/Y3JpZDovL3NyLmRlL1RJRVJTUF8xMzc0Mzk; 12 Minuten

Deutscher Tierschutzbund, verschiedene Broschüren zu Katzen:
https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/haustiere/katzen/katzenhaltung/
https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Broschueren/Broschuere_Katzen_Haltung.pdf
https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/Seiten/tierschutzbund.de/Downloads/Broschueren/Broschuere_Katze_aus_zweiter_Hand.pdf

Autorin: Astrid Reinke, Tierärztin, Pädagogin

Achtung für Tiere e.V.
Vossebeinweg 40, 33397 Rietberg
info@achtung-fuer-tiere.de
www.achtung-fuer-tiere.de
0152-27199234

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-SA 4.0). Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte: http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Spendenkonto:
IBAN: DE17 4785 0065 0010 0078 98
SWIFT-BIC: WELADED1GTL
Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold